

Wagenknecht als Schlüssel zur Macht: CDU in der Zwickmühle!

Der Artikel beleuchtet die politischen Herausforderungen für die CDU in Sachsen und Thüringen und die mögliche Zusammenarbeit mit Sahra Wagenknecht.

Im erbitterten Ringen um die politische Macht in Sachsen und Thüringen brodelt es! Sahra Wagenknecht, die umstrittene Vorsitzende des Bündnisses Sahra Wagenknecht (BSW), scheut sich nicht, ihre eisigen Fühler auszustrecken. Nach den jüngsten Wahlen ist sie bereit, die politische Bühne in Dresden zu betreten und unmissverständlich klarzustellen: Ohne sie wird keine stabile Koalition zustande kommen! Die CDU könnte bald gezwungen sein, neue Wege zu gehen, denn die AfD hat sich in beiden Bundesländern mit über 30 Prozent festgesetzt.

Aber was bedeutet das für die Union? Kretschmer und seine CDU stehen vor der Herausforderung, sich zwischen dem Bündnis mit der Ex-Kommunistin Wagenknecht und dem unhaltbaren Bündnis mit der AfD zu entscheiden. Vor diesem Hintergrund wird die Luft dünner – die alte CDU, das ist ein Bild aus einer anderen Zeit. Ein Parteitagsbeschluss verbietet klare Verhandlungen mit der AfD und der Linken. Sitzen bleibende Koalitionen sind für die Unionsparteien ein rotes Tuch!

Politische Spielzüge und Überlegungen in Sachsen und Thüringen

Im Schatten der politischen Unsicherheit bietet Wagenknecht der CDU eine vermeintlich lukrative Option – doch die

Voraussetzungen sind heikel! Mehr Lehrer, mehr Polizisten, mehr öffentliche Verkehrsmittel – die landespolitischen Forderungen des BSW wirken einladend, könnten jedoch in der Realität unter dem gewaltigen Druck der Außenpolitik zerbrechen. Da gibt es kein Zurück: Wagenknecht verlangt, dass die Landesregierungen Farbe bekennen, wenn es um die Waffenhilfe für die Ukraine geht.

„Der Druck, die Einflussnahme, das alles muss spürbar sein“, so Wagenknecht unmissverständlich. Die Südwest-Union könnte vor einer 180-Grad-Wende stehen müssen, wenn sie wirklich mit Wagenknecht zusammenarbeiten will. Und dabei ist das diplomatische Geschick der Thüringer CDU unter Mario Voigt gefragt, der zwar für mehr Diplomatie plädiert, aber auch nicht bereit ist, ganz ohne die NATO auszukommen – ein Balanceakt, der rasch in eine Katastrophe umschlagen könnte.

Die Zerrissenheit der CDU: Ein Schicksalskampf!

In Sachsen bleibt die Situation dramatisch. Nur ein Viererbündnis aus CDU, SPD, Grünen und Linken könnte die AfD in Schach halten – doch der Unvereinbarkeitsbeschluss lässt auch diese Möglichkeit schnell versiegen. Ähnlich sieht es in Thüringen aus, wo der Mangel an Stimmen ein Bündnis aus CDU, SPD und dem BSW auf der Kippe stehen lässt. „Wir sind bereit für Gespräche“, sagt die Linksparteivorsitzende Ulrike Grosse-Röthig – während die CDU unter Mario Voigt vor der Frage steht, welche Richtung sie einzuschlagen gedenkt.

Der ehemalige Generalsekretär Mario Czaja gibt der ostdeutschen CDU klare Tipps: Die festgefahrenen Strukturen müssen aufgebrochen werden! „Sich weinerlich in der Umklammerung zu befinden, bringt unsere Partei nicht weiter“, warnt er. In diesem Schicksalskampf könnte die alte CDU gefährlich ins Wanken geraten! Wo stehen sie, und wo wollen sie hin? Die Fragen sind drängend und benötigen Antworten –

und zwar schnell, bevor die politische Frostperiode Einzug hält.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)